

Frauen führen Kommunen

19.– 20. Oktober 2016
in Abensberg

Cornelia Hesse,
Bayerischer Gemeindetag

Politik ist männlich und die Kommunalpolitik ist noch männlicher. Dies gilt nicht nur in Bayern, sondern mehr oder weniger auch in der gesamten Bundesrepublik. In Bayern sind nur knapp 9 Prozent der Rathaussessel mit Ersten Bürgermeisterinnen besetzt und etwa 5,5 Prozent der Landkreise sind in Frauenhand. Auch der Blick über die Grenzen nach Österreich und Südtirol ergibt ein ähnliches Bild. 5,3 Prozent beträgt der Anteil der Bürgermeisterinnen in Österreich und knapp 9 Prozent in Südtirol. Da gibt es nichts hinweg zu diskutieren – Politik ist nach wie vor eine Männerdomäne.

Deutlicher Nachholbedarf

Der Bayerische Gemeindetag sieht einen deutlichen Nachholbedarf, wenn es um die Teilhabe von Frauen in der Kommunalpolitik geht. Sowohl die Bayerische Verfassung (Art. 118 Abs. 2 BV) als auch das Grundgesetz (Art. 3 Abs. 2 GG) beinhalten einen eindeutigen Verfassungsauftrag. Frauen und Männer sind danach nicht nur gleichberechtigt, sondern der Staat ist auch verpflichtet, die tatsächliche Durch-

setzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken. Trotz dieses Verfassungsauftrags und des nunmehr schon seit 20 Jahren geltenden Gleichstellungsgesetzes sind Defizite nicht zu leugnen.

Der Bayerische Gemeindetag will dazu beitragen, dass die Unterrepräsentanz von Frauen in der Kommunalpolitik möglichst bald der Vergangenheit angehört. Am 30. April 2015 hat deshalb im Maximilianeum in München eine erste Impulskonferenz stattgefunden. Auf der KOMMUNALE in Nürnberg am 15. Oktober 2015 wurde den Bürgermeisterinnen erneut ein Forum für Information, Gedankenaustausch und Vernetzung geboten (vgl. die Beiträge in BayGT 2015, S. 228 ff. und S. 517).

Am 19. und 20. Oktober 2016 wurde nun die Veranstaltungsreihe fortgesetzt, und zwar in der Stadt Abensberg (Niederbayern), in der Dr. Uwe Brandl, der Präsident des Bayerischen Gemeindetags, Erster Bürgermeister ist. Neben den 175 bayerischen Ers-

ten Bürgermeisterinnen waren diesmal auch die Bürgermeisterinnen aus Nord-, Ost- und Südtirol eingeladen, um ein Netzwerk über die Grenzen hinweg zu schaffen, wie es die tiroler Bürgermeisterinnen bereits haben. Rund 85 Frauen (darunter vier Bürgermeisterinnen aus Südtirol und die Bürgermeisterin aus Scharnitz in Nordtirol) hatten sich im Karmelitensaal des Aventinums eingefunden, um sich die Vorträge von Staatsministerin Emilia Müller und der Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrats, Hildegund Rüger, anzuhören sowie über Strategien in Politik und Verwaltung und Parität in der Politik zu diskutieren. Was hätte wohl der große Sohn der Stadt, der berühmte Geschichtsschreiber Johann Turmair, (Aventinus, 1477–1534) über eine solche Tagung für die Nachwelt festgehalten?

Starke Kommunen brauchen starke Frauen

Emilia Müller, Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Frauenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, machte in ihrem Redebeitrag deutlich, dass Kommunalpolitik mehr von den Erfahrungen und Kompetenzen von Frauen profitieren kann und muss. Sie konnte dabei auch auf ihre Erlebnisse als Politikeinsteigerin im Gemeinderat zurückgreifen. Sie betonte, wie wichtig es sei, dass Frauen sich trauen, dass sie kandidieren, gewinnen und umgestalten wollen. Frauen in kommunalen Spitzenpositionen müssten zur Selbstverständlichkeit werden.



Zeigen Stärke – die Bürgermeisterinnen aus Bayern und Tirol tagten in Abensberg. © BayGT

Politik und Gesellschaft gleichberechtigt mitbestimmen – mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

Hildegund Rüger, Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrats, vertritt 49 Mitgliedsverbände, in denen knapp vier Millionen Frauen organisiert sind. Der Bayerische Landesfrauenrat berät die Legislative und die Exekutive, insbesondere auch die Frauenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung in allen Fragen, die die gesellschaftliche Situation der Frau betreffen. Sie wurde noch deutlicher als die Ministerin: Frauenförderung ist nicht antiquiert! Zur Durchsetzung der Gleichberechtigung in Politik und Gesellschaft sei eine Quotenregelung unabdingbar – jedenfalls übergangsweise, da sich Appelle und Selbstverpflichtungen als wirkungslos erwiesen haben.

Workshops und mehr

Bei den Workshops am nächsten Tag wurde lebhaft diskutiert. Die Zeit war fast zu kurz. Alle Teilnehmerinnen waren sich einig, dass ein Meinungs- und Gedankenaustausch insbesondere unter Frauen in gleichen oder ähnlichen Positionen sehr hilfreich sei. Wichtig ist, das Interesse von Frauen aller Altersgruppen an der Kommunalpolitik zu wecken. Nachwuchsförderung ist unerlässlich. Hier spielt die Vorbildfunktion eine wichtige Rolle. Jede einzelne Bürgermeisterin ist gefordert. Wenn sich ein Netzwerk von



Es referierten (von rechts): Emilia Müller, Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie Hildegund Rüger, Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrates. © BayGT

Bürgermeisterinnen bildet, so wie z.B. in den Landkreisen Ansbach und Neustadt a.d.Aisch/Bad Windsheim, und dies durch die Presse entsprechend begleitet wird, so ist das umso wertvoller (vgl. hierzu BayGT 2015, S. 366). Dass weiblicher Führungsstärke misstraut wird, ist nicht nur ein Phänomen in der Kommunalpolitik, sondern gilt gleichermaßen auch für die Vorstandsetagen und andere gut dotierte Führungspositionen. Die alten Rollenmuster sind noch in den Köpfen. Aber mitunter sind es ganz andere Dinge, die die Kommunalpolitik unattraktiv für Frauen machen. Da ist die enorm hohe Arbeitsbelastung, die Mehrfachbelastung und Vereinbar-

keit von Beruf und Familie. Noch ungünstiger ist es, wenn sich eine Bürgermeisterin neben einem Hauptberuf und Familie ehrenamtlich um das Bürgermeisteramt kümmert; immerhin ist rund die Hälfte der Bürgermeisterinnen ehrenamtlich tätig – bei den männlichen Bürgermeistern sind es etwa 40 Prozent. Ohne Flexibilität des Partners ist ein solches Pensum nur schwer zu bewältigen.

Die Zahl der Bürgermeisterinnen steigt nur schleppend

Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) „Frauen führen Kommunen“ des Bayerischen Gemeindetags, die am 25. Februar 2016 aus der Taufe gehoben



Geballte Erfahrung im Auditorium – die Bürgermeisterinnen aus Süd- und Nordtirol sind bereits gut vernetzt.

© BayGT



Bürgermeisterinnen im Bayerischen Gemeindetag – die Mitglieder der ARGE „Frauen führen Kommunen“ mit ihrer Vorsitzenden, Erste Bürgermeisterin Christine Borst, am Rednerpult.

© BayGT

wurde, will die Präsenz von Frauen in der Kommunalpolitik und insbesondere im Bürgermeisteramt fördern (vgl. Beitrag in BayGT 2016, S.112.) Die Anzahl an Bürgermeisterinnen wächst beeindruckend langsam.

- Kommunalwahlen 1996: 2,2 Prozent
- Kommunalwahlen 2002: 3,9 Prozent
- Kommunalwahlen 2008: 5,9 Prozent
- Kommunalwahlen 2014: 8,5 Prozent (mit den drei Oberbürgermeisterinnen: 8,8 Prozent).

Selbst in der Weimarer Nationalversammlung 1919, als die Frauen erstmals wählen durften, lag der Frauenanteil bereits bei 10 Prozent. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, werden wir nach den allgemeinen Kommunalwahlen im Jahr 2038 einen Frauenanteil von ca. 44 Prozent haben

und das bei einem Bevölkerungsanteil von mehr als 50%! Um mit der ehemaligen Bundesministerin Käte Strobel (geb. 1907, gest. 1996) zu sprechen: „Politik ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie allein den Männern überlassen könnte“. Also, packen wir's an.

Und zum Schluss: Gesundheitswoche für Bürgermeisterinnen

Ohne gute Gesundheit geht gar nichts. Die Kommunalwerkstatt des Bayerischen Gemeindetags bietet daher vom 3.7. – 6.7.2017 erstmals eine Gesundheitswoche in Höhenried am Starnberger See an, die sich ausschließlich an Bürgermeisterinnen richtet. Der Gesundheitsvorsorge wird trotz vieler Aufrufe der für das Gesundheitswesen zuständigen staatlichen Behörden, der Krankenkassen und sonstiger mit Gesundheitsfragen

befasster Organisationen nicht der gebührende Stellenwert eingeräumt. Eine rechtzeitig einsetzende Gesundheitsprophylaxe kann dazu beitragen, Risiken früh zu erkennen. Neben einer gründlichen Untersuchung werden im Seminar auch umfassende Hinweise über gesundheitliche Gefahren und Möglichkeiten für deren vorbeugende Reduzierung oder Verhinderung gegeben. Die Durchführung der Gesundheitswoche ist allerdings von einer Mindestteilnehmerzahl (20) abhängig. Weitere Informationen dazu in diesem Heft ab Seite 503.

*Weitere Informationen:
Bayerischer Gemeindetag
ARGE „Frauen führen Kommunen“
Cornelia Hesse
Cornelia.hesse@bay-gemeindetag.de
www.bay-gemeindetag.de > Informationen
> Frauen führen Kommunen*

„Frauen führen Kommunen“ auf der Homepage des Bayerischen Gemeindetags

Zu den Aktivitäten von „Frauen führen Kommunen“ können sich alle Interessierten unter www.bay-gemeindetag.de in der Rubrik „Informationen > Frauen führen Kommunen“ informieren. Hier sind neben aktuellen Veranstaltungen auch Aus- und Fortbildungsprogramme für Bürgermeisterinnen veröffentlicht. Ebenso werden an dieser Stelle wichtige Veranstaltungen für Bürgermeisterinnen dokumentiert.

BayGT-Film macht Lust auf Kommunalpolitik

Im Film „Bayerns Bürgermeisterinnen machen Mut für Kommunalpolitik“, der sich in der obengenannten Homepage-Rubrik findet, schildern sieben bayerische Bürgermeisterinnen ihre Motivationen für den herausfordernden Job als Rathauschefin. Ebenso interessiert sie die Frage, ob es Unterschiede zwischen Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen gibt. Die Antworten fallen unterschiedlich aus, denn es stellt sich heraus, dass es darauf viele Antworten gibt. Abschließend werben die Bürgermeisterinnen um neue Kolleginnen. Christine Borst, Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Krailling und Sprecherin der ARGE „Frauen führen Kommunen“, sagt dazu: „Bitte nicht abschrecken lassen, sondern sagen: das ist etwas für mich! Denn es macht ungeheuer Spaß. Und es ist, das finde ich, ganz arg wichtig, auch die weiblichen Kompetenzen mit einzubringen.“ Auch ihre Kolleginnen geben Tipps, warum sich Frauen in der Kommunalpolitik engagieren sollen.

Von der Geschäftsstelle des Bayerischen Gemeindetags kommen Dr. Franz Dirnberger, Geschäftsführer, und Dr. Juliane Thimet, Stellvertreterin des Geschäftsführers zu Wort. „Jeder, der das schon einmal miterlebt hat weiß, dass Diskussionen im Gemeinderat mit hohem Frauenanteil ganz anders ablaufen, als mit einem Männerparlament,“ so Dr. Dirnberger. Er stellt nüchtern fest, dass in den 2.031 kreisangehörigen Gemeinden in Bayern die Zahl der Bürgermeisterinnen allerdings noch auf dem niedrigen Stand von „weit unter zweihundert“ liegt. Er sieht hier dringenden Handlungsbedarf.

Mehr Frauen in Führungspositionen. Diesen Aspekt betont auch Dr. Juliane Thimet. Sie ist „nach 104 Jahren Bayerischer Gemeindetag die erste Frau in der Führungsetage dieses Hauses“.

Impressionen aus den Workshops der Tagung „Frauen führen Kommunen“

alle Bilder © BayGT



Hoch konzentrierte Bürgermeisterinnen



bei der Arbeit in den Workshops.



Erfahrene Bürgermeisterinnen bringen ihr Wissen ein –



um auch anderen Frauen Mut für das Amt zu machen.



Bürgermeisterin Brigitte Meyerdieks stellt die Ergebnisse ihres Workshops vor.



Die Sprecherin der ARGE „Frauen führen Kommunen“ Erste Bürgermeisterin Christine Borst dankte den Teilnehmerinnen für ihr großes Engagement.